

Das Gedicht - Markt und Straßen stehn verlassen  
von Joseph von Eichendorff (1788-1857)

1. Markt und Straßen stehn verlassen,  
Still erleuchtet jedes Haus,  
Sinnend geh ich durch die Gassen,  
Alles sieht so festlich aus.
2. An den Fenstern haben Frauen  
Buntes Spielzeug frommm geschmückt,  
Tausend Kindlein stehn und schauen,  
Sind so wunderstill beglückt.
3. Und ich wandre aus den Mauern  
Bis hinaus ins freie Feld,  
Hehres Glänzen, heiliges Schauern!  
Wie so weit und still die Welt!
4. Sterne hoch die Kreise schlingen,  
Aus des Schnees Einsamkeit  
Steigt's wie wunderbares Singen -  
O du gnadenreiche Zeit!

Quelle:

[https://www.georgenhof-bambergen.de/data/201224\\_Joseph\\_von\\_Eichendorff.pdf](https://www.georgenhof-bambergen.de/data/201224_Joseph_von_Eichendorff.pdf)